

Pädagogik mit Phantasie: Wie Ebersberger Kinder den Umgang mit Konflikten lernen

Nachgefragt

Theater gegen Gewalt?

Kreisjugendpflegerin Judt über Präventionsprojekte

Mit einem Gewaltpräventions-Theater versuchte die Ebersberger Grundschule, ihre Schüler der dritten und vierten Klassen für das Thema „Gewalt“ zu sensibilisieren. „Wer nicht hören will, muss fühlen oder gleiches Recht für alle“ hieß das Stück des Duo Perplex. Was Bettina Judt als Kreisjugendpflegerin im Landkreis darüber denkt, verriet sie Britta Holzmann.

SZ: Sie waren bei der Aufführung des „Duo Perplex“ in der Schule dabei. Was spricht für eine solche Herangehensweise?

Judt: Mir gefällt an diesem Theaterstück die Herangehensweise der beiden Schauspieler, die die Kinder emotional ansprechen und aktiv in das Geschehen

einbeziehen. Zudem gibt es eine pädagogische Handreichung für Lehrer, die eine Vor- und Nachbereitung des Theaterstücks und des Themas „Gewalt“ im Unterricht ermöglicht. Das Ganze ist also kein Alibi-Projekt, sondern eine runde Sache, der ich wirklich Langzeitwirkung zutraue.

SZ: Brauchen Lehrer denn einen solchen Leitfaden?

Judt: Lehrer sind – neben der Wissensvermittlung – mit allen im Kindes- und Jugendalter auf-

tretenden Themen konfrontiert. Das ist eine große Herausforderung, die zeitlich sowieso kaum zu bewältigen ist. Die von Duo Perplex in Zusammenarbeit mit dem Stadtjugendamt Landshut entwickelte Handreichung erleichtert Lehrern den Einstieg in das vielschichtige Thema Gewalt, das in der Bandbreite von sprachlicher bis körperlicher Gewalt in jedem Lebensalter eine Rolle spielt. Die gemeinsamen Erfahrungen als Klasse während des Theaterstückes können so leichter weiterentwickelt und auch in Alltagssituationen umgesetzt werden. Die Handreichung ist ein Angebot – und aus meiner Sicht ein sehr gutes!



Bettina Judt.

Foto: Privat

SZ: Sehen Sie für Gewaltpräventions-Theater Anwendungsmöglichkeiten im gesamten Landkreis?

Judt: Jede Schule muss selbst entscheiden, was vor Ort notwendig, sinnvoll und machbar ist. Prävention ist immer sinnvoll – wobei es dazu vielfältige Ansätze und Themen gibt. Aber das Stück von Duo Perplex kann ich sehr empfehlen. Ich halte die Schauspieler selbst für äußerst kompetent und engagiert und konnte erleben, wie der Funke auf die Kinder überspringt.

Im Clownskostüm und ohne Zeigefinger

„Zagbum“ und „Patako“ zeigen Grundschulern spielerisch, dass man Streit auch friedlich lösen kann

Ebersberg ■ Sie gehen mit Eisenstangen aufeinander los, beschimpfen sich, bis eine Ohrfeige dem jüngeren Bruder die Mütze vom Kopf fegt. „Jetzt reicht's!“ ruft der Ältere. Auf jedem Pausenhof könnten sich diese Szenen abspielen – aber in der Ebersberger Grundschule ist alles nur Theater. Gewaltprävention ist das Ziel der Stücke „Wer nicht hören will, muss fühlen“ oder gleiches Recht für alle“. Elternbeirat und Förderverein hatten das außergewöhnliche Angebot möglich gemacht.

Patako und Zagbum, so heißen die beiden Streithähne, von denen einer ständig besser sein will als der andere. Beide stehen an diesem Donnerstag morgen im Clownskostüm vor den Schülern der dritten und vierten Klassen und messen sich im Kunststück-Aufführen. Patako glaubt, er sei der große Star, und Zagbum muss sein Assistent sein. „Ich will jetzt auch mal der Chef sein“, fordert Zagbum. Der Streit ist vorprogrammiert.

Die Sympathien der Zuschauer schlagen von einer auf die andere Minute um: Sie beklatschen den, der gerade unterlegen ist und buhen den fieseren Herumkommandierer aus. Als Zagbum nach der Ohrfeige scheinbar weinend in der Ecke sitzt, ertönt ein langgezogenes „Ohhh“ im Publikum – der böse Patako soll sich gefälligst entschuldigen. Diese Interaktion mit den Zuschauern ist den Schauspielern sehr wichtig. Mit großem Interesse schauen die Kinder das Stück an, das ihren Gerechtigkeitssinn auf die Probe stellt. Nichts ist hier schwarz oder weiß, jeder der beiden Clowns ist mal gut, mal böse. Patako und Zagbum entdecken schließlich, dass jeder etwas anderes gut kann und dass miteinander Spielen viel schöner ist als gegeneinander. Endlich



Die Clowns Patako und Zagbum zeigen mit den Mitteln der Kunst, dass man Konflikte ohne Ohrfeigen austragen kann.

Foto: Hinz-Rosin

greifen sie gemeinsam zu Schlagzeug und Gitarre und verabschieden sich mit einem rockigen Finale. Die Reaktion der Kinder: Jubel im Publikum und laute Rufe nach einer Zugabe. Patako heißt Stefan Waldner und Zagbum Stefan Schiegel. Der gebürtige Ebersberger Schiegel mag an der Aufführung, dass sie „ohne Zeigefinger“ auskommt. An knapp 300 Schulen haben die Künstler des Duo Perplex das Stück schon aufgeführt, denn Gewalt ist überall präsent.

Mit Hilfe von Pädagogen sei die Aufführung entwickelt worden, damit sie die richtige Wirkung erzielt, so Schiegel. Gewaltprävention wird auch im Unterricht behandelt – in Ebersberg anhand des Stückes, was den Lehrern das Vorgehen erleichtert. Man könne nicht früh genug damit anfangen, Kinder für das Thema zu sensibilisieren, sagt Barbara Lux, Organisatorin des Auftritts. Die Lektion scheint gelernt – oder nicht? Rebekka aus der dritten Klasse strei-

tet sich oft mit ihrer Schwester. Das werde sich wohl auch in Zukunft nicht ändern, glaubt sie. Ähnlich geht es Niklas aus der vierten Klasse, aber er will versuchen, seine Schwester nicht mehr allzu oft zu ärgern. Der zehnjährige Julian prügelt sich manchmal mit seinem kleinen Bruder, der ihn „durchgehend nervt“, aber den nächsten Streit will er selbst schlichten – Patako und Zagbum können das schließlich auch.

BRITTA HOLZMANN